

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

**Baugeschichte der Stadt Bruchsal vom 13. bis 17.
Jahrhundert**

Heiligenthal, Roman Friedrich

Heidelberg, 1909

Einleitung

[urn:nbn:de:bsz:31-289047](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-289047)

5. Teil:

Nachrichten über verschwundene oder gänzlich veränderte Bauten.

Einleitung.

Zahlreiche mittelalterliche Gebäude Bruchsal sind nur in ihrem Namen auf uns gekommen. Viele Ruinen, welche die Zerstörungen des 17. Jahrhunderts hinterlassen hatten, wurden nicht wieder aufgebaut; sie zerfielen nach und nach, ihre Trümmer wurden zu andern Bauten verwendet, bis schließlich die Vegetation ihre letzten Reste überwucherte und die Erinnerung an ihr Vorhandensein entschwand. Andere Werke wiederum hatten bei den Bränden und bei der Beschießung so gelitten, daß eine Wiederherstellung in den alten Formen nicht mehr möglich erschien; sie wurden abgerissen und den Bedürfnissen einer andern Zeit entsprechend von Grund auf neu gebaut. So haben sie wohl vielfach den Namen und die alte Zweckbestimmung beibehalten, ihre ehemalige Gestalt aber ganz verloren, so daß die Kenntnis ihres Alters und ihrer Geschichte erlosch.

Was an urkundlichen Nachrichten über diese alten Gebäude noch existiert, ist in den Archiven zerstreut; oft verbirgt sich eine karge Notiz in langatmigen Lehensbriefen, in weitschweifigen Schilderungen von Einzugsfeierlichkeiten neu gewählter Bischöfe oder in langweiligen Prozeß- und Beschwerdeschriften.

Die Stadt Bruchsal besaß im Mittelalter mehrere heute verschwundene Kirchen und Kapellen, ferner ansehnliche Stifts- und Klosterbauten, stattliche Höfe und Häuser des Bischofs und seines Kapitels. Dazu kamen zahlreiche städtische Bauten, Anstalten für die Gesundheitspflege und für gewerbliche Betriebe, außerdem nicht wenig Wirtshäuser. Auch von manchem alten Privathaus hat sich hie und da, vermauert in einen Neubau, ein hübsches Profil, eine Hausmarke, Inschrifttafel oder dergleichen erhalten, die wert sind, der Vergessenheit entrissen zu werden.

Was gesammelt werden konnte von Nachrichten, Schilderungen und Plänen dieser alten Werke und was sich noch von alten Resten feststellen ließ, möge hier angeführt werden:

1) „St. Jodocus“ und „das reiche Spital“.

«St. Jodocus», im Volksmund gewöhnlich «St. Josten» genannt, wird zuerst im Jahre 1405 erwähnt. Die Kirche mit dem dazu gehörigen städtischen sogenannten reichen Spital umfaßte die Grundstücke Kaiserstraße 63 und 65. So viele Urkunden wir auch seit der Mitte des 15. Jahrhunderts über Spitalstiftungen besitzen, so genau wir das tägliche